



THE TRANSPOSED HEADS (2009 – 2019) ©adagp, paris

Für die INSZENIERUNG in BEN WAGINs POST-TECHNO KUNST PARK im Anhalterbahnhof Berlin 2019, Weiterentwicklung der Inszenierung von 2009 auf Reunion Island, mit neu entwickelten assoziativen Texten, Performances und Video- Bildern, erweiterten Konstellationen zwischen professionellen Performern und Publikum, definierten und undefinierten Räumen, transmedialen Realitäten. Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls. Im Rahmen des Performance Art Festivals Berlin (PAF) 2019.

Einleitung:

Thomas Mann's Novelle „Die Vertauschten Köpfe“ ist eine philosophische Version der indischen mythologischen Legende des 11. Jahrhunderts des „Konflikts zwischen Körper und Geist“, entsprechend der gängigen moralischen Auffassung seiner Zeit in Europa. Dieses Verständnis entspricht jedoch nicht indischem Gedankengut, welches Natur und Geist nicht zueinander in Opposition stellt.¹

Die Legende erzählt den doppelten Paroxysm zweier Freunde, des feinen, intellektuellen Shridaman und des schönen, körperlichen Nanda, die sich vor einer Erscheinung der indischen Göttin Kali, der Mutter des Universums, aus Ehrfurcht enthaupten. Die Göttin Kali ist in der Prä-Arischen matriarchalischen indischen Gesellschaft die höchste Göttin, die Nat-Urkraft des Wandels zwischen Leben und Tod. Die schöne Gattin Shridaman's, Sita, darf aber auf Geheiß Kali's die abgeschnittenen Köpfe ihrer Freunde auf ihre Körper zurücksetzen, um diese zu retten. Doch, mehr oder weniger ungewollt, vertauscht Sita in der Eile die Köpfe, sodass der Körper Nandas nun den Kopf Shidamans trägt und umgekehrt. Sita kann nun schwer entscheiden, wer ihr wirklicher Gatte ist, zumal sie beide Männer liebt, beide Männer sie lieben und sich diese zudem noch gegenseitig lieben.

Das Ende der Geschichte ist ihr eigentlicher Beginn. Die Legende und die Novelle wurden Nikunja zunächst in Mumbai, nachts, von der indischen Schauspielerin Nandana Sen erzählt und inspirierte ihn, das Performancestück zu verfassen, da sie direkt mit seiner künstlerischen Konzeption der *Interaktiven Materie*, und seinen transmedialen Kompositionen korrespondieren. Die Transpositionen zwischen den PerformerInnen, den ZuschauerInnen und der Medien, auf individueller und kollektiver Ebene, zwischen Kulturen, Bedeutungen und die Energien und das Potential, welche sich daraus ergeben, sind das wirklich Bedeutungsvolle und das „Rohmaterial“ zur Performance „Transposed Heads“. Durch die Enthauptung (des aktuellen Systems) und des „Fehlers“ der fälschlichen Wiederherstellung, kann sich ein viel weiteres und umfassenderes Potential entfalten und eröffnet ein völlig neues und unbekanntes Feld der philosophischen und existentiellen Wahrnehmung und Wirklichkeit.

¹ Or, the dilemma between spirit and nature as Thomas Mann expounds it, is alien to Indian thought. This dilemma emerges from the aristocracy's/great bourgeoisie's 18th century ideology - developed since the *Aufklärung* and the development of digital intelligence - that the human intelligence and culture as such is superior to nature, should and does master nature, an ideology still present in Mann's world. This illusion helped foster the practice of ruthless exploitation of nature and people close or in symbioses with nature, logically understood as "humans of minor evolutionary development" and thus to be enslaved. In its continuation, the basis of that ideology led to and helped sustain (post-) colonization, fascism and racism in the 20th century. The direct links between fascism and great capital have never been broken, and the fundamental questions posed by *Transposed Heads*, have to be seen in this context. Further on – to underline the importance of the arts for the evolution of human civilization - the fundamental question of KITSCH and its relation to fascism and great capital must be posed in regards to the contemporary art-market-world.

Nikunjas philosophische, künstlerische und post-digitale Konzeption der *Interaktiven Materie* bezieht sich direkt auf dieses Potential, welches als formbare Materie anerkannt werden kann, und welche sich zwischen allen Elementen, Positionen und Zuständen ausdehnt.²

Im Zentrum der Performance „The Transposed Heads“ steht die Befragung der die „Wirklichkeit“ bestimmenden Autoritäten als solcher, und wie man sich der Notwendigkeit von „Split-Authority“ bewusst werden kann, um *Interaktive Materie* als kreatives fortschrittliches Potential menschlicher Intelligenz wahrnehmen zu können.

In Wirklichkeit, um die Wahrnehmung über das bereits Bewusste hinaus auszudehnen, müssen wir in unserer kreativen Autorität einen Autoritätsraum für das Andere, das Fremde, das Unbekannte, das Jenseitige schaffen lernen. Und dies erst wird es uns wirklich erlauben, unsere Art und Weise der Wahrnehmung und die Machtstrukturen, die wir akzeptiert haben, zu „enthaupten“, es zu ermöglichen, dass in uns das Neue, neue Wahrnehmungsweisen erscheinen können, die sich über dem Digitalen und Analogen als neue Erkenntnisweise aufspannen.

Wie in der Legende die Körper mit den fremden Köpfen in eine neue Selbstwahrnehmung finden, wird sich in der Performance mehr und mehr eine neue Wahrnehmungsweise und ein neues Bewusstsein vorbereiten können. Der ganze fließende Prozess, der sich zwischen PerformerInnen, ZuschauerInnen, Medien, Inhalten als mehrschichtige phänomenologische Realität des „sich Mensch fühlen“ formt, wird in und durch die Performance ausgelöst, strebt aber keine „Zuständigkeit“ an: eine post-digitale Sprache der „Codes von Potentialen“ ersetzt eine digitale Sprache der „Codes von Zuständen“, der Raum von Potential ersetzt den Raum der Behauptung.

DER POST-TECHNOLOGISCHE KUNSTPARK BEN WAGINS UND DIE VERTAUSCHTEN KÖPFE IM NEUEN BERLIN SEIT 89

„Das Parlament der Dinge“

Ben Wagins Einladung, unsere transmediale Performance in seinem Kunstpark im historisch bedeutungsvollen noch ausgebombten Anhalterbahnhof in Berlin aufzuführen, von wo Tausende von Menschen, die das faschistisch-rassistische System aussonderte, in die Todeslager abtransportiert wurden, konnte nicht passender sein. Bens Vision einer post-technologischen Realität, die sich nicht gegen die Natur stellt, aber die sich in deren Evolution bewusst eingebettet fühlt, Natur als Kultur und Kultur als Natur zu verstehen, die veraltete „Geist über Materie – Ideologie“ überwindend, den Prozess der evolutionären menschlichen Intelligenz als natürliche Entwicklung der Menschheit in der Natur zu erkennen, entspricht vollkommen der inhaltlichen und philosophischen Bedeutung von *Transposed Heads*. Die ineinander verschlungenen Stränge von Bedeutungen und existentieller Wirklichkeiten der ursprünglichen Legende, zwischen dem menschlichen Bestreben des „Fortschritts von Zuständen“ gegenüber der Intelligenz der Natur des „Fortschritts der Potentialitäten, transzendentalen Bewegung“, verkörpert in der Urmutter, der Göttin Kali, findet seine Korrespondenz in Bens Kunstpark, voller Schöpfungen aus den Abfällen einer technologischen Gesellschaft, die den technischen Fortschritt immer noch als äquivalent zum evolutionären Fortschritt der Menschheit als solchem missversteht.

Aus seinen persönlichen Erfahrungen des Krieges, des nationalsozialistischen Systems und seiner Konsequenzen, dem Erkennen des existentiellen Konflikts des Menschen mit sich selbst, schafft Ben seine fragilen wesenhaften Skulpturen, deren Vergänglichkeit an Bühnenbilder erinnert, die nur für die eine Aufführung zu bestehen haben. Die ZuschauerInnen werden ihnen während der Performance „Transposed Heads“ begegnen, ihnen und damit der eigenen Vergänglichkeit.

Und kein besserer und wichtigerer Ort denn Berlin, wo einst globale oppositionelle Gesellschafts- – und Wirtschaftssysteme die Stadt teilte, trennende Todes-Mauern errichtete, wo die „Vertauschten Köpfe“ nach 1989 tägliche Wirklichkeit für alle wurde. Wenn die Grenzen überwunden sind, wenn das Geteilte zusammenwächst, wie kann das organisch ohne Gewalt oder Unterdrückung erreicht werden? 30 Jahre nach dem Mauerfall, sind viele Mauern in den Köpfen erhalten geblieben. Auch diese müssen „enthauptet“, überwunden werden. Diesen kulturellen Prozess wird durch die Performance „Die Vertauschten Köpfe“ unterstützt und bewusst gemacht. Dieser Prozess muss zunächst im Einzelnen, in der Freiheit der eigenen Verantwortung, hervorgebracht werden.

Transposed Heads „enthauptet“ deswegen die traditionelle theatralische Performance-Struktur - die auch unseren politischen, religiösen und sozialen hierarchischen Ordnungen innewohnt – um einen Raum der Emanzipation des

² *“Interactive! Matter is perceived as a multilayered dynamic field environment in a static condition of time and volume between zero and infinite, simultaneously Macro and microcosmic. Nikunja’s artwork allows the direct experience of! Interactive Matter as spreading between analog and digital reality. Interactive Matter is the totality of tension, space, rejection, and attraction emerging in the present between two or multiple objects, subjects, materials, ideas, causalities, histories, media, universes, worlds, personalities, etc. on a physical, psychological and spiritual level.”*

Individuums als Mensch unter Menschen, Mensch als Synonym zu schöpferischem Potential und progressiver Expression zu öffnen.

Als Kunstwerk eröffnet *Transposed Heads* der ZuschauerIn die Möglichkeit einer Sprache, Denke, Wahrnehmung jenseits des Digitalen, einer konsequent transzendenten Sprache aus dem Innern des Digitalen und Analogem, nicht eine Sprache der Repräsentation von Zuständen, sondern einer Sprache der „Codes von Potentialitäten“, ähnlich vielleicht der Sprache der Delphine, gelöst vom „Quadrat der Erde“, mit ihrer dichten mehrschichtigen Fähigkeit der Kommunikation.

DIE PERFORMANCE

Der Performance Raum ist um den ZuschauerInnenraum herum komponiert, die Grenzen verschwinden durch die individuellen Bewegungen der ZuschauerInnen, die in gewisser Weise Ko-PerformerInnen werden. Entlang der äusseren Grenze der „Bühne“ spannen sich die grossen Projektionsleinwände zwischen den Bäumen auf. Ein zentraler Zuschauerraum liegt auf dem einen Gleisniveau, wo Baumstümpfe zum Sitzen bereitstehen. Die ZuschauerIn kann sich aber jederzeit erheben und im Park zwischen Objekten, Projektionen und PerformerInnen herumgehen.

Alle Individuen, alle Medien, Ben Wagins Objekte, alle Performanceformulierungen zwischen zeitgenössischem Tanz, Kampfsportart, theatralischer Rezitation, Kunstperformance, Videoperformance, etc interagieren mit – und untereinander und entwickeln sich und verschmelzen zu einer mehrschichtigen immersiven, gestalteten Wirklichkeit.

Eine grosse Projektion zeigt die Videoperformances des südafrikanischen PerformerIn Venantia Otto und der PerformerIn Emmanuelle Tatel von der Insel La Reunion. Zwei weitere Projektionen zeigen Bilder in Realtime-Uebertragungen der Performances im Park. Fünf weitere Projektionen verschiedener Formate zeigen ebenfalls vorproduzierte Videos und zwei weitere Realtime-Uebertragungen. Eine Videoproduktion zeigt Aspekte Berlins als „Stadt der Vertauschten Köpfe“ zwischen Kapitalismus und Kommunismus, Ost und West, nicht figurativ, sondern intuitiv-assoziativ. Neben den Projektionsflächen gibt es im Park verteilt einige „Bühnenorte“, die bestimmten PerformerInnen zugeteilt sind. Diese unternehmen von dort „Exkursionen“ in das allgemeine Bühnenfeld hinein. Sie können auch ZuschauerInnen in diese Bühnenorte einladen.

4 Kameralente übertragen die verschiedenen Live-Bilder, die auf verschiedenen Bildschirmen erscheinen können. Auch sie sind in die Gesamtchoreographie eingebettet.

Die verschiedenen Performanceformulierungen werden mit den PerformerInnen auf Grund der von Nikunja vorbereiteten „thematischen Übungen“ vorbereitet und mit Ben Wagin im Park, zu Objekten und Projektionen komponiert. Dieser Prozess nimmt 15 Arbeitstage in Anspruch.

Die Projektionen, weitere Scheinwerfer, ein Feuer und weitere Lichtquellen begleiten die ZuschauerInnen im Park. Die Soundübertragungen bestehen aus Samples, Kompositionen und aus live produzierten Teilen, die von Live-Musikern in Verbindung zu den Performances aufgeführt werden.

Die einzelne ZuschauerIn ist von Anfang an als PerformerIn miteinbezogen: Am Eingang wird jede BesucherIn vor einer Tafel fotografiert. Zu Beginn der Performance leuchten die 24 Fernschirme auf und zeigen die langsamen Slideshows der schwarz-weiss Photoportraits aller ZuschauerInnen, die so alle von ihrer Anonymität und Unverantwortlichkeit befreit werden.

Zu Beginn ist auch der Bühnenbereich um den ZuschauerInnenbereich herum definiert, wobei eine diagonale Bühnenstrasse mitten durch den ZuschauerInnenbereich führt.

Die Performance zeigt als erstes eine hochschwängere PerformerIn im Zentrum der Bühnenstrasse sitzend; Nikunja, der Autor und Regisseur des Stücks, hat seinen Kopf auf ihren Bauch gelegt, dem Rauschen des Babys im Bauch lauschend. Die werdende Mutter giesst Nikunja langsam Milch ins andere Ohr...beide erheben sich, die PerformerIn bewegt sich langsam durch den Raum, um die anderen Performer zu treffen, Nikunja schliesst sich den Live-Musikern an, wo er die indische Dilruba spielen wird.

Alle 11 Haupt-PerformerInnen und die zwei AI-Roboter mit ‚machine-learning‘ Fähigkeiten orientieren sich an der leicht komponierten Partitur von Nikunja, welche während der Proben erarbeitet wird. Wie üblich entwickelt Nikunja eine Reihe „themenbezogener Übungen“, die das Fundament für die individuelle und gruppenbezogene Formensprache – und Bildung bildet. Die Kontraste und Synergien, die sich durch die verschiedenen Ausdrucksformen, Körper, Roboter, zwischen definierten und undefinierten Partien ergeben, formen insgesamt eine dichte, vielschichtige Poesie

der Kommunikation mit Bäumen, Pflanzen, Materialien, Industrieobjekten, Kunstobjekten, individuellen ZuschauerInnen, Kunstwerke im ganzen Park, manchmal beleuchtet von Lampen, verbunden durch die musikalische Partitur und dem Mann mit dem Plattform-Wagen, der unablässig, wie ein Planet, seine Touren im Park fährt.

Da alle PerformerInnen und auch die AI-Roboter mit den Zuschauern ständig miteinander im interaktiven Austausch stehen, werden sich zwei Ebenen von ‚machine-learned‘ und ‚creative Impuls‘ Aktionen zu überlagern beginnen, die voneinander in Form und Inhalt verschieden sind, eine Sphäre der ‚cutting-edge-perception‘, eine ‚Wahrnehmung am Rande des Wahrnehmbaren‘, einfach zu erfahren, aber schwierig zu beschreiben und zu kommunizieren. Doch je länger wir als menschliche Spezies mit AI-Robotern, ‚machine-learning‘ und AI-Realität interagieren werden, um so wichtiger wird diese subtilere Wahrnehmungsebene und ihre Gestaltungsmöglichkeiten werden. Und darin liegt ja auch die wirkliche Errungenschaft dieser neuen Technologien: Es wird uns genau den Bereich immer bewusster machen, den uns von Maschinen unterscheidet, es mehr und mehr verunmöglichen, Menschen als Maschinen zu missbrauchen. Es wird helfen, den Unterschied zwischen Maschinen-Digital-Intelligenz und Menschen – Intelligenz ständig bewusst zu halten.

All Ideologien – und vor allem faschistische, rassistische, kapitalistische und koloniale Ideologien – haben eine maschinen-ähnliche Konstitution des Menschen vorausgesetzt, haben das kreative Element beschnitten, haben das Funktionale betont – haben den individuellen Menschen als „kleines Rad“ und zu bestimmendes Element innerhalb des „grossen und wichtigeren Ganzen“ festgelegt, ein Teil in reiner ausführender und produzierender Bestimmung. Was dieser digitalen Funktion widerspricht, wird eliminiert. Eine Wahrnehmung der „Codes der Potentialitäten“ wird sich aber bewusst, dass der individuelle Mensch ist und bleibt immer auch das grosse Ganze, da er eine kreative und evolutive Einheit ist, die das Ganze bestimmt. Kein Teil kann in diesem ultimativen Ganzen fehlen.

In der Performance nimmt ein weiteres Objekt einen sehr wichtigen philosophischen und künstlerischen Platz ein: die Bandsäge. Eine der Performerinnen im rosa Bikini, wird diese bedienen, um 18 hölzernen Buddhasstatuen die Köpfe abzusägen: „Die Befreiung des Buddhas von seinen Jüngern“, die Befreiung von Spiritualität von ihren Religionen. Die Performerin wird danach diese Köpfe als riesige Halskette stolz um ihren Hals tragen und durch den ganzen Park marschieren, so wie die Göttin Kali, stolz die Dämonenköpfe als Halskette um ihren Hals trägt.

Sita, die sich in Milch badende, und auch die gelangweilte – da alles Wissende - Göttin Kali, sind immer beides: Zuschauerinnen und Handelnde, nackt und gleichzeitig mit den Phantasien der Anderen bekleidet. Genauso wie die wirklichen ZuschauerInnen in der Aufführung, beides, zuschauend und handelnd, vor sich nackt und für alle anderen bekleidet sind.

So hinterfragt die Legende/Performance die Bewegungen und Migrationen zwischen Kulturen, Zivilisationen, Wahrnehmungen, Evolutionen des individuellen, wie des universellen Bewusstseins, Bewegungen, die sich ständig und unablässig ereignen, bewusst und unbewusst, im Einzelnen, wie im Ganzen, zwischen Traum und Wirklichkeiten, zwischen dem Liebenden und dem Geliebten, zwischen dem Hier und Jetzt und dem Paradies (Para – d’Ici). Diese unmittelbare Wahrnehmung der vielschichtigen Wirklichkeit und Präsenz des Seins, von Allem im Einen und vom Einen in Allem, das Aussetzen der Zeit. Die Wahrnehmung von Interaktiver Materie mit ihrer ultimativen Verwirklichung, dass Evolution nicht auf einer Zeitschiene geschieht, nicht geschichtlich ist, sondern dass sie ein vielschichtiger Körper von transzendenter Potential ausserhalb von Raum und Zeit ist, im Körper (der Kultur) reisend, als Mittel zur Bewegung des Geistes (der Künste).

Der geköpfte Buddha ist das ultimative Performance – Mantra dazu, da er vermittelt, dass der Buddha ohne seinen Körper, nie Buddha geworden wäre, aber auch, dass Buddha, nach seinem Leben, ohne seinen Körper, alle Körper geworden ist. Die Transposition – das Vertauschtsein – ist als solches Ziel und sein ständiges Fließen, ist sein Geist.

TRANSPOSED HEADS BESETZUNG

Autor: Nikunja
Inszenierung: Nikunja, Ben Wagin
Produktion: studio nikunja sarl (F-Hégenheim), Ben Wagin Baumpaten e.V., (D-Berlin)
Produzent: Manfred Karsch, Ben Wagin Baumpaten e.V.
Presse, Öffentlichkeit: Dafne B

Aktionskunst: Ben Wagin
Ritual Performance: Seeta Mannee (Mauritius)
Video Performance: Venantia Otto (SA), Emmanuelle Tatel (RUN)
Painting performance: Nikunja

Weitere Performance (alle durch Casting):

1 schwangere Performerin
1 Capoeira Tänzer
1 Mau Thai Boxerin (ev. Ranini, Mauritius)
1 japanische ButohTänzerIn
3 zeitgenössische TänzerInnen
1 indische Tänzerin (klassisch)
2 Kunst-PerformerInnen
4 Kamera RT PerformerInnen

Technik:

1 VJ engeneer
2 DocfilmerInnen
1 sound-engeneer
1 Sängerin Kera
3 live Musiker (incl. Nikunja dilruba)

Casting: Mitte März 2019

Proben: 15 Tage im Mai; 2 Kalte und 2 Heisse Proben für Live Performane ab 1. Juni 2019
